



---

# Studien zur Sozialwissenschaft

Band 23

---

Burkard Sievers

# Geheimnis und Geheimhaltung in sozialen Systemen

Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

ISBN 978-3-531-11256-5      ISBN 978-3-663-14422-9 (eBook)  
DOI 10.1007/978-3-663-14422-9

© 1974 Springer Fachmedien Wiesbaden

Ursprünglich erschienen bei Westdeutscher Verlag GmbH, Opladen 1974.

Umschlaggestaltung: studio für visuelle kommunikation, Düsseldorf

Satz: M. Seifert, Erkrath

Alle Rechte vorbehalten. Auch die fotomechanische Vervielfältigung (Fotokopie, Mikrokopie) oder von Teilen daraus bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages.

# Inhalt

Vorwort . . . . .	9
<i>I. Geheimnis in handlungstheoretischer Perspektive – Fragestellungen bisheriger Ansätze . . . . .</i>	11
1. Geheimnis als Wissen um Nichtwissen: Georg Simmel . . . . .	11
2. Geheimnis als soziale Disposition: Wilhelm Stok . . . . .	12
3. Geheimnis als Selbstdarstellungsstrategie: Erving Goffman . . . . .	14
4. Geheimhaltung im 'awareness-context': Barney G. Glaser und Anselm L. Strauss . . . . .	16
5. Zentrale Problemstellungen und Kritik . . . . .	17
<i>II. Geheimnis in kommunikations- und systemtheoretischer Perspektive . . . . .</i>	19
1. Geheimnis und Kommunikation . . . . .	19
2. Duplizität der Kommunikationsebenen und -sprachen . . . . .	21
3. Geheimnis als Kommunikationsmodus . . . . .	24
4. Reflexivität der Modalisierung . . . . .	26
5. Einfache und reflexive Geheimhaltung . . . . .	30
6. Zusammenfassung . . . . .	34
<i>III. Geheimhaltung in einfachen Sozialsystemen . . . . .</i>	36
1. Strukturmerkmale einfacher Systeme . . . . .	36
a) Reziproke Wahrnehmung . . . . .	38
b) Sprachliche Kommunikation . . . . .	39
2. Geheimhaltung in einfachen Systemen . . . . .	40
3. Geheimhaltung als Strategie personaler Systeme . . . . .	45
4. Systemstruktur und Geheimnis . . . . .	47
<i>IV. Geheimhaltung in komplexen Sozialsystemen: Am Beispiel von Organisationen . . . . .</i>	50
1. Einige Merkmale sozialer Organisationen . . . . .	50
2. Kommunikation in sozialen Organisationen . . . . .	53
3. Systemfunktionen der Geheimhaltung . . . . .	56
4. Formale Geheimhaltung . . . . .	60

5. Informale Geheimhaltung . . . . .	68
6. Grenzen und Folgen einer Geheimhaltung in Organisationen. . . . .	73
<i>V. Reflexive Geheimhaltung.</i> . . . . .	80
1. Geheimhaltung von Geheimnissen. . . . .	80
2. Voraussetzungen und Möglichkeiten reflexiver Geheimhaltung. . . . .	83
3. Verstellung und Lüge . . . . .	88
4. Täuschung und Vertrauen . . . . .	92
Anmerkungen . . . . .	96
Literaturverzeichnis . . . . .	107
Register . . . . .	114

**Für Colin Cherry's Hund Pym**

*„Es charakterisiert jedes Verhältnis zwischen zwei Menschen oder zwischen zwei Gruppen, ob und wieviel Geheimnis in ihm ist; denn auch wo der Andre das Vorliegen eines solchen nicht bemerkt, wird damit doch jedenfalls das Verhalten des Verbergenden, und also das ganze Verhältnis modifiziert.“*

*Georg Simmel*



# Vorwort

Obgleich dem Geheimnis und-der Geheimhaltung sowohl für den Bereich sozialen Alltagsverhaltens als auch in Organisationen und gesellschaftlichen Teilbereichen wie etwa dem politischen oder dem Wirtschaftssystem eine wichtige Bedeutung zukommt, und Geheimhaltungsinteressen nicht gerade selten sind, wird dieses Thema in der neueren Soziologie nur sporadisch behandelt. Daß Geheimhaltungsphänomenen grundsätzlich eine Relevanz für soziales Verhalten zukommt, gehört zwar zumindest seit den Arbeiten von Erving Goffman zu den soziologischen Allgemeinplätzen; ein genuin soziologisches Interesse an den Geheimhaltungsinteressen personaler und sozialer Systeme besteht jedoch kaum. Diese Diskrepanz zwischen sozialer und soziologischer Relevanz des Geheimnisses wird beispielsweise deutlich, wenn man den Umfang soziologischer Publikationen zu diesem Thema mit der Zahl deutscher juristischer Dissertationen vergleicht, die in den letzten Jahren zum Amts-, Berufs-, Post- oder Staatsgeheimnis erschienen sind oder sie der Fülle dokumentarischer bzw. populärwissenschaftlicher Arbeiten aus dem Bereich staatlicher Nachrichtendienste, industrieller Spionage sowie der Skandale in Politik, Wirtschaft oder Sport gegenüberstellt.

Während das Geheimnis vor allem in der älteren deutschen Soziologie eine gewisse Bedeutung gehabt hat und beispielsweise von Georg Simmel im Kontext seiner formalen Soziologie oder von Wilhelm Stok innerhalb der Beziehungslehre Leopold von Wieses thematisiert wurde, liegen die wenigen neueren Arbeiten, die sich überhaupt mit Geheimhaltungsphänomenen befassen, außerdem eher am Rande der theoretischen Entwicklung der gegenwärtigen Soziologie.

Eine Durchsicht der wichtigsten vorliegenden Arbeiten macht deutlich, daß das Problem der Geheimhaltung bislang ausschließlich interaktionistisch bzw. eher sozialpsychologisch angegangen wurde (I). Angesichts einer solchen generellen Beschränkung der Fragestellung wird in dieser Arbeit der Versuch unternommen, Geheimnis und Geheimhaltung als Kommunikationsphänomen im Kontext einer Theorie sozialer Systeme zu problematisieren, um so eine neue Sichtweise zu eröffnen (II). In einem ersten Ansatz erweist sich Geheimnis in kommunikations- und systemtheoretischer Perspektive als partielle Negation kommunikationsinterner Informationsmöglichkeiten, ohne daß dabei jedoch zugleich die Kommunikation als solche negiert wird. In einer eingehenderen, an die kommunikationstheoretischen Grundlagen der soziologischen Schizophrenieforschung der Palo Alto Gruppe um Bateson und Watzlawick angelehnten Betrachtungsweise erfahren Mitteilungen im Kontext von Geheimhaltung eine besondere Qualifikation. Geheimnis kann somit verstanden werden als Modus potentieller oder aktueller Mitteilungen, der dem Geheimhaltenden die Retention von in einer Kommunikation relevanten Bewußtseinsinhalten ermöglicht. Für den Fall, daß eine Geheimhaltung vor anderen verborgen bleiben soll, kann diese schließlich reflexiv werden.

Je nach dem jeweiligen Systemkontext differieren die Möglichkeiten einer Geheimhaltung sowie ihre Funktionen und Folgen. In einfachen Sozialsystemen (III), deren Strukturmerkmal in der wechselseitigen Wahrnehmbarkeit unter Anwesenden besteht, bleibt Geheimnis vorwiegend auf eine Strategie *personaler* Systeme beschränkt. Geheimhaltung als Strategie eines *sozialen* Systems ist ausgeschlossen, solange ein einfaches Sozialsystem nicht aufgrund zusätzlicher Abstraktionsleistungen eine Handlungsfähigkeit als System erreicht. Die besondere Relevanz, die dem Geheimnis als Strategie sozialer Systeme zukommt, wird am Beispiel von Organisationen aufgezeigt (IV). Dabei gilt es, deutlich zwischen den offiziellen Geheimhaltungsinteressen einer Organisation und solchen Geheimhaltungen zu unterscheiden, die sich formal nicht legitimieren lassen, auf die eine Organisation jedoch gleichwohl angewiesen ist, um faktisches Handeln zu ermöglichen. Wengleich einer formalen Geheimhaltung in Organisationen in der Regel eine eher marginale Bedeutung zukommt, läßt sich doch andererseits eine solche Geheimhaltung nicht unbeschränkt ausweiten, ohne an Effektivität zu verlieren und dysfunktionale Folgen entstehen zu lassen. – Auf eine Darstellung der besonderen Erscheinungsweisen, Funktionen und Folgeprobleme, die dem Geheimnis und der Geheimhaltung in einzelnen gesellschaftlichen Subsystemen wie dem der Politik, der Wirtschaft oder der Familie und dem sie umgebenden Intimbereich zukommen, muß hier verzichtet werden, weil das den Rahmen der vorliegenden Arbeit sprengen würde.

Abschließend werden die speziellen Probleme und Möglichkeiten aufgezeigt, die sich ergeben, wenn Geheimhaltungen selbst wieder zum Gegenstand von Geheimhaltung werden (V). Um ein Geheimnis derart reflexiv werden zu lassen, bedarf es meist zusätzlicher Verstellungen, Lügen oder sonstiger Täuschungsmanöver.

Daß diese Arbeit aus einer entsprechenden Themenstellung durch Niklas Luhmann im Rahmen einer früheren Diplomklausur entstanden ist und darüber hinaus Niklas Luhmann und Otthein Rammstedt wichtige Anregungen und wiederholte Kritik verdankt, soll nicht verheimlicht werden.